

gehend behandelt, über welche vielfach noch recht wenig Zuverlässiges bekannt ist. Zugleich wird vom festen Boden der Erfahrung aus so mancher sich immer weiter schleppende Aberglaube abgefertigt. Im einzelnen seien die Abschnitte hervorgehoben, in welchen die Kreuzung verschiedener Arten im Freien und in der Gefangenschaft, ferner das Vorkommen abweichender Formen nebst den Ursachen und Gesetzen, nach welchen sie sich bilden, in der anziehendsten Weise besprochen wird.

Der äußeren Eintheilung nach zerfällt das Werk in 3 Hauptabschnitte. Der erste behandelt das Sammeln der Schmetterlinge in den verschiedenen Entwicklungsstadien, wobei die mannigfachen Methoden anschaulich geschildert werden. Der zweite erörtert die Zucht der Thiere (Paarung, Ei, Raupe, Puppe, Falter, abweichende Formen), der dritte endlich beschäftigt sich mit der Sammlung selbst und gibt Anweisungen zur Präparation von Faltern und Raupen, Ausbesserung und Entfetten der Falter, Anordnung der Sammlung, Tausch und Kauf, Tagebuch.

Der Inhalt des Buches ist, wie sich jeder bald überzeugen wird, ein ungewöhnlich reicher und vollständiger, es gibt dem Leser so gut Auskunft über die Handgriffe und Bräuche des Sammelns, wie es ihn anregt, sich selbst durch geeignete Versuche mit den vielen Räthseln zu beschäftigen, deren Lösung nur durch die Arbeit zahlreicher Beobachter gelingen kann. Es sei daher dem Buche von ganzem Herzen die weiteste Verbreitung in allen lepidopterologischen Kreisen gewünscht, die es sicherlich in besonderem Maße verdient und erlangen wird.

Antsrichter Püngeler  
Rheydt.

## Coleoptera Transvaalensia

so sollte der Artikel lauten, zu dem ich am 29. November die Feder eintauchte. Aber er blieb ein Paar Tage ungeschrieben, offenbar, weil Dame Influenza es übel vermerkt, daß ich von ihr gar keine Notiz zu nehmen schien. Also nahm sie Notiz von mir und suchte mich mit einem gründlichen Schleimhusten heim. In gewählter Gesellschaft nennt man das Bronchial-Katarrh.

Am dritten Tage hatte ich aber die Stubenhoekerei satt, machte bei ziemlich abscheulichem Wetter meine regelmäßige

Ausfahrt und fand meine Ansicht von der Sachlage richtiger als die meiner hochwohlweisen Umgebung. Ich kann also heut am 2. Dezember meinen Artikel ungestört fortsetzen.

Vier volle Decennien sind verstrichen, daß mir die Gelegenheit geboten wurde, kostbare Mozambique-Insecten in Masse bei dem Besitzer, Professor Bertoloni in Bologna, zu erwerben. Es lag in besonderen Nebenumständen, daß der Haupt-Antheil an diesen Käfern in des speculativen Nord-Amerikaners James Thomson Hände gerieth, und daß z. B. von den 2 *Ransania splendens* Bert. (*Rhamphorrhina Petersiana* Klug) das schönere Exemplar von Thomson in den *Annales de France* 1856 abgebildet werden konnte, während ich mich mit einem entschieden unansehnlicheren Stück des ♂ und einem ♀ begnügte. Da ich seit jener Zeit keine Gelegenheit gefunden habe, mit Entomologen zu verkehren, die über Mozambique-Insecten disponirten, so blieben auch die *Ransania* ♂ ♀ in meiner Sammlung isolirt, wie sie waren, und es schien, als müsse es auch so bleiben.

Doch nein, eine Landsmännin ändert die Sache, Fräulein Berta Heinemann ward als Erzieherin vor einigen Jahren nach Transvaal berufen und ist jetzt von dort heimgekehrt. Sie hat einige Dutzend Käfer von dort mitgebracht und mir zu meiner Disposition gestellt. Es war natürlich zu vermuthen daß sie als Nichtsachkennerin auffallende *Caffrariet*, *Anthia Mellyi* (Brème) *Heterochira natalensis* (Hope) *Pachnoda aulica* (F.) *Ceroplesis Thunbergi* (Fabr.) festgenommen hatte — auch unser Marienwürmchen, durch das ganze colossale Afrika als *Cheilomenes lunata* grassirende Species findet sich vertreten — aber vor allem zog mein Auge ein sauber erhaltenes kleines Exemplar der *Ransania splendens* Bertol. \*) auf sich. Das Exemplar davon, welches Thomson (Ann. 1856) beschrieb und abbilden ließ (♂) mißt voll 40 mm. das meinige von früher hat nur 38 und das jetzt aus Transvaal erhaltene nur 36 mm. aber es ist durchaus wohl erhalten. Ich kann aus Thomson's Beschreibung und aus der Abbildung des ♂ nicht mit Gewißheit entnehmen, ob das Kopfschild nach vorne wirklich so stark ausladet; bei meinen beiden ♂ nimmt die Ausladung gegen den Apex sichtlich ab. Im Uebrigen habe ich seiner Beschreibung nichts hinzuzufügen.

---

\*) Ich glaube nämlich, nach Lage der Acten, daß dem Namen *splendens* die Priorität vor dem Klugschen *Petersiana* gebührt und das ist eine um so billigere Restitution, als ich in einem neuen Katalog den Namen Bertolonischon in Bertolini verballhornt sehe. Bertolini hat über italienische Käfer geschrieben, aber nichts über Mozambiquesachen publizirt.

Nächst diesem feinen Goliathiden zog eine Cicindelide meine Aufmerksamkeit auf sich, welche zu der echt süd-afrikanischen Gruppe *Dromica* gehört. Ich finde sie weder unter den Arten dieser Gattung in meiner Sammlung, noch unter *Cosmema*, welche Boheman wohl ohne Noth davon abgezweigt hat, und finde sie auch nicht in dem Artikel von Chaudoir *Bullet. de Moscou* 1866, wo er die Materie (*Dromica* und *Cosmema*) ausführlich behandelt. Er beschrieb dort *Dr. carinulata* long. 16 $\frac{1}{2}$ mm., und *Dr. sexmaculata* 14—15 mm., beide mit elytris ad latera *trimaculatis*. Ich gebe der neuen Art folgende Diagnose:

*Dr. Bertinae* long. 13 mm. ♀ antennis brunneis basi cupreovirescente, supra aenea, subtus nigroviolacea, labro testaceo, „mandibulis acutissimis, nigerrimis, palpis testaceis, apice nigricantibus, oculis brunneis modice prominentibus, thorace subelongato, inaequali piloso, „elytris thorace duplo longioribus apice dehiscentibus aenco-micantibus, rufo marginatis, costis nigris interruptis longitudinaliter insignitis. Abdomen cum pedibus violaceo-nigrum.

Diese *Dromica*, welche keine Seitenmakeln hat, macht dem Beschreiber dadurch das Leben sauer, daß sie durch die Behaarung sehr unstät in der Farbe ist und sehr verschiedene Facies im Profil und von oben zeigt. Man muß auf den Elytren die drei verschiedenen Eruptionen der schwarzen *Materia peccans* sehen, um zu begreifen, daß es undankbare Mühe ist, das zu beschreiben. Chaudoir versucht das l. e. bei den Flügelzeichnungen des ♀ von *Dr. sexmaculata*, und da scheint mit den Zeichnungen auf *Dr. Bertinae* große Analogie zu walten. Aber die letztere hat keine weißen Seitenflecke.

Leider ist nur ein Exemplar davon vorhanden.

Aus der Tenebrioniden-Familie ist *Amiantus gibbosus* Fabr. zu verzeichnen. Von Rüsselkäfern ist zu nennen *Polyceles plumbeus* Guér., ein schön erhaltenes ♀ von *Brachycerus natalensis* Boh., *Hipporhinus* mehrere Arten, die ich dem Kennerauge des Freundes Faust erst unterbreiten will. Einige Arten *Cassida* (zum Theil oelig geworden) lassen sich bei dem jetzt sehr zweifelhaft gewordenen Tageslichte nicht genau bestimmen. Eine kenntliche hübsche Art, der *6-punctata* nahestehend aber verschieden, wollte ich schon als *maculata* Oliv. aufführen, sehe aber noch zur rechten Zeit, daß dieser Name von Achille Deyrolle einer Singaleser Art, die ich bei ihm gekauft habe, ganz ohne Begründung verliehen ist, und weder in Boheman noch Gemminger-Harold zu finden.

C. A. Dohrn.

Amicus Faust hat meiner Bitte nachstehend entsprochen:

*Hipporhinus Bertinae*. Oblongo-ovatus, niger, subnitidus, sat dense ochraceo-et flavido-cinereo-squamosus; rostro subquinque carinato; prothorace subquadrato granulis setiferis obsita, albido-trilineato; elytris punctato-substriatis, striis postice evanescentibus, interstitiis seriatim granulatis et adpresso-setosis; corpore subtus pilis squamiformibus haud dense obsito; lg. 9.5—11, lat. 3.8—4.8 mm.

Transvaal.

Etwas größer als *pygmaeus* Gyll. und zuweilen auch wie dieser hinter der Mitte auf Spatium 2 mit einer gelblich-weißen Punktmarkel, aber der Rüssel mit 3 deutlichen, zum Stirnpunkt convergirenden und 2 undeutlicheren Seitenkielen. Diese 3 Kiele, der seitlich nicht erweiterte Thorax und die feinere Deckensculptur unterscheiden die neue Art auch von *seriegranosus* Gyll.

Thorax beim ♂ fast so lang, beim ♀ viel kürzer als breit. Decken beim ♂ lang elliptisch, an den Seiten wenig, hinten stumpfer gerundet; beim ♀ viel breiter, zur Spitze stark verengt und scharf-gerundet; Punktstreifen an der Basis leicht vertieft und mit einzelnen Körnchen zwischen den Punkten, Spatien an der Basis leicht gewölbt, sonst flach, einreihig mit zur Spitze kleiner werdenden Körnchen besetzt, beschuppt und mit kleinen unregelmäßigen nackten Stellen, Schuppen rundlich. Fühlerschaft erreicht den Augenhinter- rand. Thoraxvorderrand abgestutzt. Vorderschienen des ♀ innen gekörnelt.

*Hipporhinus coronatus*. ♀ Oblongo-ovatus, niger, subopacus, acervatim ochraceo-squamosus; rostro subtricarinato, et cornu erecto apice bifido munito; fronte depressa obsolete canaliculata; prothorace transverso dorso aculeis cylindricis apice truncatis et poriferis obsito; elytris postice rotundato-acuminatis, basi granuloso—apicem versus simpliciter striatis, interstitiis dorsalibus suturaque uniseriatim granulatis; lg. 11, lat. 4.5 mm.

Transvaal; (nach einem Weibchen beschrieben.)

Außer *H. transcalearis* Peringuey (Trans. S. Afr. phil. soc. 1895 p. 142) und der neuen Art ist noch kein *Hipporhinus* beschrieben, bei welchem der Thorax wie bei *Epichthonius* mit cylindrischen Stacheln besetzt ist. Die Peringueysche Art ist aber 30 mm. lang und ihrem Rüssel fehlt das Horn.

Rüsselrücken eben mit 2 gegen die Basis sich in ein zweispitziges Horn vereinigenden Seitenkielen, welche eine dreieckige, in der Mitte äußerst schwach gekielte Fläche einschließen. Thoraxvorderrand schwach zweibuechtig, mit breiter

Augenlappen; die cylindrischen Stacheln gehen auf den Seiten in Körnchen über, welche letzteren, wie auch die spitzigen Körnchen auf den Decken eine eingestochene, nach hinten gerichtete, nicht abstehende schwärzliche Borste tragen. Grund des Thorax und der Decken mit dicht gestellten runden, nackte Flecken freilassenden Schuppen besetzt. Unterseite mit sehr undicht gestellten Härchen, nur an den Seiten mit Schuppen. Schenkel vor der Spitze mit einem dichten Schuppenring.

## Bengalische und afrikanische Paussiden

VON

C. A. Dohrn.

In der Käferlotterie glaubt jeder Mitspieler einen Treffer gezogen zu haben, dem Fortuna, die launische, einen Pausus zuführt. Wenige Arten (von Europäern etwa Favieri, von Exoten paussoides) figuriren in den meisten Sammlungen; von den anderen Arten sind hie und da einzelne Exemplare vorhanden, noch am ersten australische, die aber ohne Ausnahme durch ihr eintöniges Rothbraun auffallen, während die aus anderen tropischen Fundorten zum Theil bunt colorirt sind.

Es war mir deshalb eine unverhoffte Freude, daß Herr Séverin, der jetzt die entomologische Section des zoologischen Museums zu Bruxelles leitet, mir vierzehn bengalische Paussiden zur Begutachtung zusandte. Sie sind gesammelt in Mundar, dessen Lage weiter nicht präcisirt ist.

*Cerapterus latipes* Westw. ist in keinem Punkt von meinen ceylonischen Stücken verschieden. Ebenso

*Pleuropterus Westernmani* Westw. Nur sind die bengalischen Stücke sämmtlich glänzend, während meine ceylonischen matt sind. Ich bin geneigt, den Glanz etwa dem Spiritus oder irgend einer Flüssigkeit zuzuschreiben, in welcher die Thiere getödtet sind.

*Platyrhopalus angustus* Westw. Hier stockte ich bei der Bestimmung, denn meine Exemplare in der Sammlung (mit der etwas unbestimmten Vaterlands-Angabe Central-Indien) sind hellbraun, und der dunkle „Triangel auf den Elytren“ ist kaum angedeutet, während die bengalischen Stücke so dunkel rothbraun sind, daß man die schwarzen ausgedehnten Triangel auf den Decken nur bei scharfem Hinblicken wahrnimmt.